Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 24

Rubrik: Literatur = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

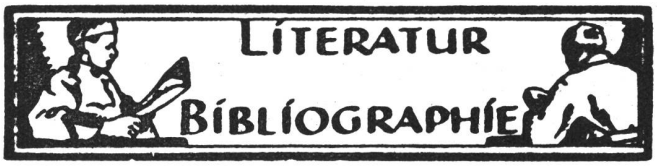
fanterie soll ein neues Maschinengewehr von 8 mm Kaliber, sowie einen 8,1-cm-Minenwerfer verwenden und auch eine neue Tankabwehrwaffe soll in Aktion treten.

*

Das *englische Unterhaus* bewilligte Nachtragskredite für die Armee in der Höhe von 600,000 Pfund und für die Aviatik einen Betrag von 11,7 Millionen Pfund. — Die Regierung hat den Auftrag für zwei Großkampfschiffe erteilt, die nächstes Jahr auf Kiel gelegt werden sollen. — Die Zahl der englischen Rekruten hat in den letzten Monaten stark zugenommen.

*

Japan sieht für das kommende Finanzjahr eine sehr wesentliche Steigerung der Ausgaben für Heer und Marine vor. Von 1 Milliarde Yen sollen sie auf 1½ Milliarden anwachsen: 700 Millionen für das Landheer und 800 Millionen für die Flotte. Weitere 2 Milliarden sind für die nächsten Jahre vorgesehen zu weitgehender Mechanisierung und Motorisierung des Heeres. *M.*



Die Festschrift zum 550. Gedächtnis der Schlacht bei Sempach ist unter dem Titel « Sempacher Krieg » zum Preis von Fr. 1.— im Verlag Räber & Cie., Luzern, erschienen. Verfasser ist der luzernische Staatsarchivar Dr. P. X. Weber. Er macht den Leser mit den neuen Tatsachen über die Vorgeschichte und den Verlauf der Sempacher Schlacht bekannt. Die Broschüre ist sehr reich illustriert. Sie zeigt unter anderm Abbildungen der alten blut- und ruhmbedeckten Banner Luzerns und der drei andern Waldstätte und eine Schlachtdarstellung nach Hans Rudolf Manuel. In vorletzter Nummer wurde im « Schweizer Soldat » über die Schlacht von Sempach Wesentliches geschrieben. Die Schrift von Dr. P. X. Weber ist ein Festandenken, das die Jahre überdauert und eine bleibende Erinnerung bietet. Wir empfehlen die Anschaffung der wertvollen Schrift, die in allen Buchhandlungen und an jedem Kiosk zu erhalten ist, jedem bewußten Schweizer. *H. Z.*

*

Leichte Feldbefestigung. In den beiden letzten Nummern der « Technischen Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure » hat Oblt. H. Hickel in Zürich einen recht interessanten Aufsatz über leichte Feldbefestigungen veröffentlicht. Er bietet namentlich für die Unteroffiziere großes Interesse, denen wir empfehlen möchten, Separatabzüge beim *Verband der Unteroffiziersvereine der Kantone Zürich und Schaffhausen, Postfach 65, Zürich-Enge,* zum Preise von 25 Rp. zu beziehen.

*

Redaktion.

CXXVIII. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artilleriekollegium) in Zürich, auf das Jahr 1936. Inhalt: Die Geschichte des Zürch. Artillerie-Kollegiums. Zweiter Teil. 1804 bis 1936. Von *Oberst M. Paur,* Zürich. Zürich, Kommissionsverlag Beer & Cie.

Der Verfasser ist seit 1920 Säckelmeister des Artillerie-Kollegiums Er hat uns in seiner « Geschichte » ein lebendiges Bild gezeichnet von den Schicksalen, der Arbeit und dem Wesen der Feuerwerker-Gesellschaft. Sie ist ein lebendiges Bindeglied zwischen dem alten und dem neuen Zürich, zwischen der alten und der neuen Schweiz geblieben. Sie pflegt Traditionen, was heute notwendiger denn je ist. Im Jahre 1798 ging das Artillerie-Kollegium mit der aristokratischen Schweiz und dem alten Zürich unter. Es entstand wiederum zu neuem Leben in der Mediationszeit (1804), als die Wasser der helvetischen Revolution langsam zurückgingen. Die Bedeutung der Gesellschaft lag bis in die 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts darin, daß sie die wissenschaftliche und fachtechnische Ausbildung der Artillerieoffiziere pflegte. Sie war lange Zeit ein Teil der Wehreinrichtung des Standes Zürich und nicht selten wurden draußen auf der Wollishofer Allmend neue Geschütze erprobt, zuletzt das Rohrrücklaufgeschütz. Anläßlich des Kollegiantenschießens vom Jahre 1903 wurde es den Gesellschaftsmitgliedern « im Betriebe » vorgeführt. Gewiß hat das Schießen der Kollegianten heute keine militärische Bedeutung mehr, aber die Gesellschaft ist eine Verbindung von Artillerieoffizieren geblieben. Die Liebe zur Waffe, zur Armee, zum Vaterland und zur Vaterstadt und die Pflege alter, schöner Gebräuche, Erinnerungen und Traditionen der alten und wehrhaften Schweiz verbinden die Kollegianten fester, als es Statuten vermöchten, die ihrer Gesellschaft heute noch fehlen, ohne daß sie den Mangel empfindlich spürt. Am Anfang der 20er Jahre dieses Jahrhunderts, als der Pazifismus auch in den sog. bürgerlichen Kreisen Verheerungen anrichtete, brach eine schwere Krise über das Kollegium herein; in den Jahren 1923 bis 1925 mußten die Neujahrsblätter ausfallen. Als dann nach und nach der Sinn für Wirklichkeit in unserm Volke wieder zum Durchbruch gelangte, überwand auch das Kollegium die Krise und die Beteiligung der Kollegianten an den Veranstaltungen der Gesellschaft nahm von Jahr zu Jahr zu. Heute ist das Artilleriekollegium 250 Jahre alt geworden. Während in frühern Zeiten die Mitglieder des Kollegiums sich fast ausschließlich aus den altzürcherischen Familien rekrutierten, nimmt es heute jeden Artillerieoffizier auf, jung oder alt, der in Zürich oder Umgebung domiziliert ist und der Sinn hat für die Wahrung der Tradition der Gesellschaft und für die Pflege der Kameradschaft innerhalb der Artilleriewaffe. Dem ehrwürdigen Kollegium gehörten als Ehrenmitglieder an der Landvogt von Greifensee, Oberst Salomon Landolt (gest. 1816), der Dichter Johann Martin Usteri (gest. 1827), der bekannte Historienmaler Ludwig Vogel « im Berg » (gest. 1879), General Hans Herzog (gest. 1894), der frühere preußische, später auch bei Garibaldi dienende Oberst Rüstow, ein liberaler Flüchtling, eidg. Oberst (gest. 1878) und Staatsschreiber Gottfried Keller, der große Dichter und feurige Vaterlandsfreund (gest. 1896). Heute ist Präsident des Kollegiums Oberstdivisionär Johannes von Muralt, der Kommandant der 5. Division; von 1901—1920 war Präsident des Kollegiums General Ulrich Willi (gest. 1925). *H. Z.*

*

Am Rande der Hölle. Von *Arturo Marpicati.* Ein italienischer Kriegsroman. (Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

Ein italienisches Frontbuch von ganz besonderm Charakter! Ein junger italienischer Frontoffizier, einer jener stählernen Charaktere, die im Unglück härter und schneidender werden, im Glück weich und träumerisch sind, schildert seine Erlebnisse im Kriege. Und zwar nehmen in seinen Schilderungen die Stunden des Unglücks, die nach Karfreit über das italienische Heer und das italienische Volk kamen, einen großen Raum ein; er erzählt uns seine Erlebnisse als Offizier inmitten des zurückflutenden, zum Teil desorganisierten und demoralisierten italienischen Heeres. Der Leutnant Denandri, wie sich der Verfasser im Buche nennt, hat es mit Meuterern und Feiglingen zu tun, mit Menschen, die vom antimilitaristischen und antinationalistischen Gift, wie es die italienische Sozialistenpartei in besonders giftiger Qualität im Volke verbreitete, angefressen waren, und die man nur mit dem Schrecken niederhalten konnte. Denandri selbst erzählt uns, wie er einst einen unbotmäßigen Soldaten, der an der Front die Hand gegen seinen Offizier erhoben hatte, mit einer Ohrfeige bestrafte und wie er dafür vor ein Kriegsgericht kam. Die Erzählung über seine Erlebnisse im Gefängnis des Kriegsgerichtes, über die Kriegsgerichtsverhandlungen, bei denen die Gestalt eines nur die höchsten Strafen beantragenden Militäranwaltes unvergeßlich bleibt, der die größten Anforderungen an das Heldentum des gewöhnlichen Soldaten stellt, selbst aber käsebleich wird, wenn einmal ein fremdes Flugzeug über die Häuser des friedlichen Etappenortes kreist, ist Kunst eines Meisters. Viele erbärmliche Menschen ziehen an uns vorüber in diesem Buche, aber auch viel stilles, selbstverständliches Heldentum und große, strahlende Tapferkeit, wie sie jeden Mann ziert. Erschütternd wirkt die Schilderung einer standrechtlichen Erschießung von zwei Drückebergern. Arturo Marpicati ist Professor und Kanzler der italienischen Akademie, Mitglied des faschistischen Großrates und Vizesekretär der faschistischen Partei. Als Gegenstück zu den Jüngerschen Kriegsbüchern, die wir im « Schweizer Soldat » empfohlen und besprochen haben, ist dieses Buch des Arturo Marpicati das italienische Kriegsbuch der jungen faschistischen Generation, das Kriegsbuch des soldatischen Italiens. *H. Z.*

Considérations sur les gaz de combat: propriétés, utilisation, efficacité

(Suite.) **Par le Dr Marcelien Cordone, Ingénieur-chimiste**

Utilisation des gaz de combat.

Après cette connaissance un peu superficielle, mais suffisante, des différents gaz de combat, il est intéressant de voir comment la technique de guerre moderne